



Interview zum Klimawandel und seinen Auswirkungen mit Experten des Rückversicherers Munich Re

## Spielt bei uns das Wetter nun endgültig verrückt?

**Wetterextreme gibt es nur außerhalb Schleswig-Holsteins? Diese Selbstsicherheit mancher Ackerbauern wurde in diesem Jahr erneut kräftig erschüttert. Sicherlich bleibt Schleswig-Holstein auf Sicht das Land der hohen Erträge, doch nehmen auch hier die Ertragschwankungen zu, die Qualitätseinbußen teilweise erhebliche Ausmaße an. Zeit also, Fragen zu stellen, was das Klima noch für uns bereit hat und wie man darauf reagieren kann. Im Bauernblatt-Interview: Dr. Eberhard Faust und Dr. Joachim Herbold von Munich Re, einem der führenden Rückversicherer der Welt.**

### Wie geht's dem Weltklima?

**Dr. Eberhard Faust:** Fragen Sie es! Aber Spaß beiseite. Die gute Nachricht ist: Es gibt in der Gegenwart keine weltweite Klimakatastrophe, wie manchmal zu lesen oder zu hören ist. Es gibt aber den Klimawandel. Und der sorgt dafür, dass die Jahresmitteltemperaturen ansteigen, und zwar in den hohen Breiten stärker noch als bei uns, dass die Niederschläge sich in unseren Breiten aus dem Sommerhalbjahr mehr in das Winterhalbjahr verschieben.

**Wirklich? In diesem Sommer heißt es für schleswig-holsteinische und mecklenburgische Acker Land unter...**

**Faust:** Die Klimamodellprojektionen, nach denen sommerliche Hitzeperioden und Dürreperioden in Gesamteuropa zunehmen, werden durch tatsächliche Erfahrungen in keiner Weise widerlegt. Auch im

Südwesten Deutschlands nehmen Schwergewitter mit Hagelschlag seit einigen Jahrzehnten nachweisbar zu. Regionale Wetterkatastrophen kann es überall geben; eine grundlegende Charakteristik des Klimawandels ist aber, dass der Wechsel zwischen extremen und moderaten Ausprägungen lokaler Witterungsabläufe zunimmt.

### Malen Sie ein Klimaszenario für Europa. Wie wird das Wetter 2050?

**Faust:** Die Winter in Nordeuropa/Skandinavien werden stürmischer und nasser. Auch Westeuropa wird nasser und stürmischer, besonders der nördliche Teil. Die Iberische Halbinsel und der Mittelmeerraum werden im Winter immer mehr unter Wassermangel geraten. Der Jahresniederschlag nimmt vor allem in Südosteuropa ab, die Verdunstung nimmt zu. In der Folge wird immer mehr Bewässerung nötig, um die Nutzpflanzen vor Wasserstress zu bewahren. Zweifellos kann hier auch die Versteppung voranschreiten.

### Auf Deutschland heruntergebrochen: Wo liegen die Risikoregionen?

**Faust:** Pauschale Aussagen helfen kaum; so können Hitzewellen Erträge in ganz Deutschland stark beeinträchtigen. Klar: Auf Sandböden wirken Hitzeperioden natürlich besonders hart. Was wir bereits beobachten, ist die Zunahme von Schwergewittern mit Hagel im Südwesten der Republik – aber sehr wahrscheinlich nicht nur dort. Über die Periode 2011 bis 2040 werden nach einer Studie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft

(GDV) im Mittel 25 % höhere Sachschäden aus Gewitterereignissen auftreten als heute. Die neuen Bundesländer werden im Sommer mit weniger Niederschlag auskommen müssen. Das erhöht das Waldbrandrisiko, aber auch dürrebedingte Ernteverminderungen und -ausfälle. Da die Vegetationsperiode viel früher einsetzt, können Spätfröste zum Problem werden. Starkniederschläge im Winterhalbjahr können in



*Dr. Eberhard Faust ist Leiter der Klimarisikoforschung.*

manchen Regionen die Erosion verstärken. Wärme liebende Krankheitserreger im Viehbestand, etwa der Erreger der Blauzunggenkrankheit, können besser gedeihen und Krankheiten epidemisch halten. Aber auch Pflanzenschädlinge wie der Apfelspinner verbreiten sich in einer wärmeren Welt besser. Und diese Beispiele markieren nur die Spitze eines Eisbergs.

### Wie sicher sind Prognosen angesichts der komplexen Zusammenhänge?

**Faust:** Wichtig ist die Einsicht, dass dies keine Prognosen wie etwa Wettervorhersagen sind, sondern Projektionen. Das heißt, wir schreiben den Klimamodellen bestimmte Szenarien vor, und dann ergibt sich unter dieser Rahmenbedingung der

Witterungsverlauf. Die Frage ist, wie belastbar unsere Annahme über die zukünftige ökonomische Entwicklung der Menschheit ist. Dazu kommt manche Frage der Modellunsicherheit. Man verlässt sich in der Forschung freilich nicht auf ein einzelnes Modell, sondern zieht ein Ensemble aus diversen Modellen internationaler Forschungsgruppen heran, um sich entweder auf das Mittel oder die Regionen größerer Übereinstimmung zu verlassen. Das ist heute Standard. Modellprojektionen sind unsicher, gleichwohl gibt es kein besseres Instrument, um den Klimawandel abzuschätzen.

### Wie wirkt der Klimawandel auf das Erzeugungspotenzial der Flächen?

**Faust:** Ein großflächiges Risiko für Ernten und landwirtschaftliche Versicherer entsteht vor allem durch Hagelschläge/Schwergewittertage und durch Dürre. Häufigere Trockenepisoden sind die Konsequenz aus einer stärker in das Winterhalbjahr verschobenen Niederschlagsverteilung.

### Welche Regionen profitieren vom Klimawandel?

**Faust:** Vorteil und Nachteil liegen manchmal eng zusammen. Wir gehen in eine Zukunft mit deutlich längerer Vegetationsperiode, früherem Blühstadium, gegebenenfalls mehr Biomasseaufbau in manchen Kulturen. Insbesondere C3-Pflanzen wie Weizen werden vom CO<sub>2</sub>-Düngeeffekt profitieren. Im Norden Deutschlands wird etwa der Körnermais bessere Wachstumsbedingungen vorfinden. Die verlängerte Weideperiode ermöglicht Drei- und

Vierschnittsysteme im Grünland. Im Forst kommt es bei längerer Vegetationsperiode zu einem größeren Holzzuwachs.

**Gewinnt die Ertragskonstanz einer Region wie Schleswig-Holstein an Bedeutung?**

**Dr. Joachim Herbold:** Regionen mit hoher Ertragskonstanz sind vor allem die Regionen in den gemäßigten Breiten, die optimale Wachstumsbedingungen für eine Reihe von Feldfrüchten aufweisen. Dies sind gleichzeitig die Regionen, in denen der technische Fortschritt systematisch angewandt wird, um das Ertragspotenzial voll auszuschöpfen, aber auch um sich an den Klimawandel optimal anzupassen.

**Steigt mit dem Klimawandel das Marktrisiko?**

**Herbold:** Es steigt nicht unmittelbar. Die durch den Klimawandel bedingten Ertragsschwankungen können jedoch auf ohnehin schon volatile Agrarmärkte wirken.

**Welche Risiken beziehungsweise Regionen sind in Zukunft nicht mehr versicherbar?**

**Faust:** Alles bleibt versicherbar, aber eine verbesserte Risikoeinschätzung mittels Fernerkundung, Selbstbehalte, Limits, Anreizsysteme zur Risikoreduktion und Informationsservices für den Kunden werden eine zunehmende Rolle spielen.

**Sehen Sie eine steigende Nachfrage nach Absicherungen?**

**Herbold:** Für den Agrarbereich ja. Munich Re hat auf diese Herausforderungen reagiert und unter SystemAgro die Parameter für die Etablierung eines nachhaltigen Agrarversicherungssystems definiert. Grundpfeiler ist eine Partnerschaft zwischen Staat, Landwirtschaft und Versicherungswirtschaft. Basis sind die staatliche Kofinanzierung der Versicherungsprämien sowie der versicherten Katastrophenschäden, einheitliche, transparente Versicherungsbedingungen und -tarife sowie ein offener Zugang zur Versicherung für alle Landwirte.



*Dr. Joachim Herbold ist Senior Underwriter im Geschäftsbereich Agro.*

**Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Versicherungsprämie aus?**

**Faust:** Es ist klar, dass die Prämie bei einem höheren Risiko einen Beitrag leisten muss. Wahr ist aber auch, dass der Staat von den bisher üblichen Katastrophenhilfen befreit würde, wenn er sich zu einem Ernte-Mehrgefahren-Versicherungssystem entschließen könnte, wie es in vielen europäischen Ländern bereits besteht. Das funktioniert aber nur, wenn auch der Staat einen Teil der Prämien beisteuert. Es gibt ihm umgekehrt die Möglichkeit, seinen Anteil am Risiko im Haushalt zu planen.

**Wie bewerten Sie den Vorschlag, Ertragsschadensversicherungen aus europäischen Mitteln zu fördern?**

**Herbold:** Positiv, denn eine Förderung von Ernteversicherungen ist volkswirtschaftlich sinnvoller

und zielführender als reine Katastrophenhilfen. Zudem werden in wichtigen Erzeugerländern, die mit uns konkurrieren, Ernteversicherungen bereits staatlich gefördert, so in den USA, in Kanada, Brasilien, China. Der GDV hat – unter Mitwirkung von Munich Re – bereits vor etlichen Jahren auch für Deutschland eine umfassende Ernteversicherung auf Basis einer öffentlich-privaten Partnerschaft vorgeschlagen. Zu einer Umsetzung ist es bekanntlich noch nicht gekommen.

**... weil es zulasten der Direktzahlungen gehen würde...**

**Herbold:** ...weil die Vorteile einer Ernteversicherung als umfassendes Risikomanagement-Instrument noch nicht vollends erkannt wurden.

**Können Erneuerbare Energien das Klima retten?**

**Faust:** Sie sind ein äußerst wichtiger, geradezu der entscheidende Beitrag zur Minderung des Einsatzes fossiler Brennstoffe wie Erdöl und damit auch der Emission des Klimagases CO<sub>2</sub>. Bei einem klugen Umbau unseres Energiemixes helfen uns die Erneuerbaren Energien. Vor allem können dadurch die Emissionen noch so rechtzeitig heruntergebracht werden, dass ein Klimawandel großen Ausmaßes für unsere Kinder und Enkel vermieden werden kann. Dazu ist aber noch eine große weltweite Anstrengung notwendig.

**Drohen in Zukunft noch mehr Hungersnöte?**

**Herbold:** Hungersnöte sind nicht alleine eine Folge abnormaler klimatischer Bedingungen oder des Klimawandels. Die Analyse von Hungersnöten als humanitärer Katastrophe zeigt: Politische Instabilitäten, wie kriegs- oder bürgerkriegsähnliche Zustände, führen oftmals dazu, dass aus Produktionskrisen, zum Beispiel verursacht durch Dürre oder Überschwemmungen, erst Hungersnöte werden. Aktuelles Beispiel hierfür ist Somalia.

**Müssen wir im Westen unseren Lebensstandard herunterschrauben?**

**Herbold:** Mit dem Lebensstandard im Westen hat dies wenig zu tun. Nichtsdestotrotz sollten ein sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln und entsprechende Ernährungsgewohnheiten auch in Zeiten des scheinbaren Überflusses selbstverständlich sein. Das sollten wir auch der heranwachsenden neuen Generation vermitteln.

Interview: Sönke Hauschild  
Fotos: Habbe (1), munich re

**MUNICH RE**

Die Munich Re mit Sitz in München ist eine Rückversicherungsgesellschaft. Eine Rückversicherung oder Reassekuranz versichert die Versicherer. Ziel ist es, das Ausfallrisiko durch Großschäden und damit verbunden untragbar hohe Schadenslasten der Erstversicherer zu minimieren. Mit Beitragseinnahmen von rund 23,6 Mrd. € und 11.400 Mitarbeitern allein in der Rückversicherung ist Munich Re einer der weltweit führenden Rückversicherer und beschäftigt zahlreiche Klimaexperten. Im Geschäftsjahr 2010 erzielte die Gruppe, zu der auch der Erstversicherer Ergo gehört, einen Gewinn in Höhe von 2,43 Mrd. €. sh